

1. DIE FORSCHUNG. ZWISCHEN PHILOLOGISCHER PRÄZISION UND INTERPRETATORISCHER SPEKULATION	1
Die Neubewertung durch Görres. Das Schwankbuch im Projektionsbereich »Teutsche Volksbücher« (2) – Allgemeine Mittelaltersbegeisterung und besondere Ablehnung spätmittelalterlicher Literatur. Zu den Wirkungsblockaden gegenüber Schwankliteratur aus historisierender Reichsapologetik, erhöhter Schamswelle und literatur-ästhetischen Argumenten (7) – Zum quantitativen und institutionellem Aufschwung der Germanistik als Geschichtsverlust mit methodischer Verengung und editorischer Ausweitung (9) – Die Suche nach Autor, Urdruck und Überlieferung von J. M. Lappenberg bis Peter Honegger (12) – Zum Nebeneinander von positivistischer Faktenfreude und geistesgeschichtlicher Synthetisierung, von soliden Detailkenntnissen und willkürlicher Interpretation. Der Eulenspiegel zwischen Abwertung und Aufwertung als Bauer und zeitloser Typus (18) – Der Schwankheld in der Stoffgeschichte: die einfache Reihung mit konstruierter »Eulenspiegelidee« als geistes- und ideengeschichtliche Klammer (25) – Zum Aufschwung der Spätmittelalterforschung. Von der fruchtbaren Methodendiskussion und Ausweitung des Literaturbegriffs profitiert auch Eulenspiegel (28)	
2. ENTSTEHUNG UND WIRKUNGSPOTENTIALE	33
2.1 <i>Autorenintention, mimetische Objektgebundenheit und literarischer Prozeß. Zur Entstehung des Till Eulenspiegel</i>	33
Mitten in sozialen Auseinandersetzungen, aber abseits von humanistischen Gelehrtenkreisen: ein Zoltschreiber als Autor (34) – Ist Bote konservativ? Zum Nebeneinander von mittelalterlichen Ordnungsvorstellungen und städtebürgerlichen Interessen in Weltbild und Werk (37) – Die Besonderheiten des hansischen Handelskapitals und die kulturellen Entwicklungsschwerpunkte. Oder warum schreibt ein Braunschweiger oberdeutsch? (43) – Subjektive Autorenintention und objektiver kultureller Prozeß (46) – Die individuellen künstlerischen Potentiale und der Eulenspiegel als Negativfigur für die eigene Zeitkritik (49) – Zur Differenzierung des Autorenbildes (54) – Die Entstehung des Schwankbuchs: Geschichten um einen möglichen historischen Schalk, Ablösung, Zuspitzung, Adaptationen und schriftliche Fixierung: zum Wechselverhältnis von Schwank-	

form und Schwankinhalt (57) – Die Vereinheitlichung des Schwankhelden, die Historienverbindungen und die Historiengruppierung nach Ständen als Ausdruck individueller Durchformung ohne epische Individualperspektive (65) – Die Begrenzung der durchformenden Autorenindividualität durch eine mimetische Objektgebundenheit mit Reihung und symbolischer Offenheit (69)

2.2 *Ein außerständischer Landfahrer als Repräsentant einer Übergangsperiode und seine listige Lebenssicherung im Zentrum neuer Konflikte* 73

Zur Besonderheit der literarischen Eulenspiegelfigur: die literarische Fiktion und zweite Welt in der hiesigen (73) – Der »Buren Sun« als Landfahrer und Teil einer neuen Überschußbevölkerung (76) – Das zentrale Motiv der listigen Lebenssicherung ohne Arbeit: in fester sozialer Stellung aber mit wechselnden Rollen (88) – Beabsichtigte Faulheit und notwendige regsame Selbsterhaltung. Tills Arbeitsflucht und die zeitgenössische Aufwertung von Beruf und Arbeit (96) – Der neue Alltag als konventionssprengendes Ferment: das Verhalten zu Brauch, Sitte und Sprache signalisiert die Auflösung der korporativ-horizontalen und der hierarchisch-vertikalen Beziehungen (100) – Der *Wortwitz* im Dienst individueller Reproduktion oder Sprachgebrauch und wachsendes gesellschaftliches Konfliktpotential (109) – Ein wahrnehmungsnaher Erkenntnisbestand und lebenskluge »Manchen List«. Der Pragmatismus des Schwankhelden und seine Ablehnung von Aberglauben und Zauberei (119)

2.3 *Der komische Gehalt als gehaltvolle Komik und die wirkungsmächtige Epochenrepräsentanz* 124

Der sozial Unterlegene als Überlegener. Zur Besonderheit der Komik und ihrem mehrschichtigen Konfliktkern (125) – Zur Erzählform Schwank und der angemessenen Darstellung des Gehalts (127) – Die Entfaltung des Komischen in der skatologisch-fäkalischen Sprache der Gestik. Till als Übergangsfigur im Zivilisationsschub mit alter Unbefangenheit und neuer Selbstkontrolle (129) – Zur Epochenrepräsentanz im kontrastierenden Umblick. Botes Text im Ensemble der Schwankliteratur (141) – Die Wirkungsmöglichkeiten des Schwankbuchs: zu Realismus und Rezeptionserleichterungen (149)

3. EULENSPIEGEL ALS ANZIEHENDES LEITBILD UND ABSCHRECKENDER BÖSEWICHT 155

3.1 *Zum Ineinander von Produktgeschichte und Rezeptionsgeschichte, und die notwendigen historisch-sozialen Differenzierungen* 155

Zur Kritik am Werkfetischismus und individuellem Generieren (156) – Rezeption als »inverse Arbeit«. Zum Ineinander von objektivem Vorhanden- und subjektivem Tätigsein (158) – Zur Kritik an objektiver Manier und geschichtsloser Typologie: die geforderte Einheit von historisch-genetischer und historisch-funktionaler Literaturforschung (162) – Die Aufgabenstellung der historischen Rezeptionsforschung und ihre unsichere Quellenlage (165)

3.2 *Der Schalk im Blickpunkt der herrschenden literarischen Geschmacksträger: als Melancholievertreiber, minderwertiger Possenreißer und schließlich beargwöhnter Aktivposten auf der literarischen Nationalbank* 170

Das Schwankbuch im 16. Jahrhundert: die internationale Druckgeschichte als Erfolgsgeschichte (172) – Die Zusatzhistorien als Rezeptionsdokumente (177) – Buchmarkt und Buchpreise. Das neue Lesepublikum und die alten Zuhörer (179) – Die Komik und das entlastende Lachen: »ars iocandi« und »ars vivendi« (187) – Till mit bürgerlich-didaktischem Drall in der grobianischen Literatur, in den Bearbeitungen von J. Fischart und H. Sachs (192) – Der Schwankheld im Singspiel von J. Ayrer: eine komische Figur unter anderen (198) – Zusammenfassend: die zwiespältige Rezeption zwischen Bejahung und Ablehnung im 16. Jahrhundert (199) – Ein veränderter Erwartungshorizont: die verstärkte Ablehnungsfront gegenüber der »Pöbellektüre« im Barock mit poetologischen, religiösen und lebenspraktischen Argumenten (203) – Till paßt nicht ins aufklärerische Leitbild vom tätigen und tugendhaften Menschen: er wird mit der Konstituierung einer neuen literarischen Öffentlichkeit aber nicht mehr ignoriert (211) – Die romantische Neubewertung als »Volksliteratur« und die alten Vorbehalte. Zur Voraussetzung der popularisierenden Volksbucheditionen im 19. Jahrhundert (219)

3.3 *Der dauerhafte Held der kleinen Leute* 223

Die kleinen Leute als dauerhafte Rezipientengruppe: außerhalb der herrschenden literarischen Kommunikation aber mit Möglichkeiten zur literarischen Betätigung (224) – Das Schwankbuch als populärer Druck. Der Kolportagehandel als Voraussetzung und Resultat einer überraschenden Rezeptionskontinuität (226) – Handwerker und Bauern als mögliche Käufer (232) – Gründe für die Traditionspermanenz über Jahrhunderte: der relativ stabile Erwartungshorizont und der Text in seiner unterhaltenden und belehrenden Funktion (235) – Der Wirkungsverlust mit der Industrialisierung und Eulenspiegels Überleben in ländlichen Erzähl-Enklaven (240) – »Nicht ganz Ernst zu nehmen«: Till verharmlost als Possenreißer im Jugendbuch (243)

4. DER DAUERERFOLG DES EULENSPIEGEL ALS ABGELÖSTE FIGUR
UND IN STOFFUMWANDLUNGEN 251

Breite Wirkungsvielfalt und enger Rezeptionsbegriff. Zur nötigen Differenzierung zwischen Textrezeption und Figurenadaptation (251) – Ein Schwankheld ohne Schwank? Zum Ablösungsprozeß in schriftlicher und mündlicher Tradition (255) – Die Kalkulation mit Tills Beliebtheit. Eulenspiegel im populären Volkstheater des 19. Jahrhunderts (258) – Einer, der den gesellschaftlichen Verhältnissen einen entlarvenden Spiegel vorhält. Till im satirischen Verwertungszusammenhang (262) – Historisch kostümiert oder zeitlos überhöht. Zu Neuschöpfungen mit verlorengegangener Historizität und verfehlter Aktualität (272) – Die fruchtbare Verknüpfung von Vergangenheit und Gegenwart: Eulenspiegel im Freiheitskampf mit alter List und neuer Handlungsmotivation (276)

ANMERKUNGEN 282

NAMENREGISTER 336